



Blick in die Geschichte der Stadt Barth

Die kleine Stadt Barth war einst Residenzstadt pommerischer Herzöge und das barther Bier wurde, über Stralsund und Rostock, bis nach Frankreich und Russland verschifft. Barth nannte sich im 19. Jahrhundert aber auch stolz See- und Handelsstadt. Mehr als 400 Schiffe liefen in den Werften vom Stapel und als Reedereiplatz nahm Barth 1877, nach der Anzahl ihrer Schiffe, hinter Hamburg, Rostock, Stralsund und Bremen den fünften Platz in Deutschland ein. Mit dem Niedergang der Segelschiffahrt ab 1880, kam in Barth der Schiffbau zum Erliegen. Die Handelsschiffe wurden verkauft, abgewrackt oder gingen auf See verloren. Viele Menschen verließen damals die Region, um in den großen Hafenstädten eine neue Zukunft zu suchen. In der Douzette-Stube erinnern heute Gemälde und Kupferstiche an jene großen Tage dieser Stadt. Die regelmäßig angebotenen Vorträge und Führungen sind gute Gelegenheiten, tiefer in die maritime Geschichte der Region einzutauchen.



Die faszinierende Welt der Segelschiffe

Noch heute erinnern klangvolle Namen wie Pommern, Preussen, Pamir oder Herzogin Cecilie, an die große Zeit, als Segelschiffe noch die Meere beherrschten. Aber jenseits der Romantik und Verklärung war die Zeit der Segelschiffe auch eine Welt, die durch harte Arbeit, Entbehrungen und permanente Gefahren gekennzeichnet war. Die Seeleute jener Zeit erzählten daheim voller Stolz von Abenteuern in fernen Ländern, von Stürmen, Strandungen und Rettungen. Viele von ihnen brachten auch kunstvolle Erinnerungsstücke mit. Ob nun das gemalte Kapitänsbild oder das selbstgebaute Halbmodell, jeder zeigte gern, dass er dazugehörte: Zu den eisernen Männern, die einst auf hölzernen Schiffen fuhren. Heute erzählen diese gemalten und gebastelten Schiffsabbildungen, in der umfangreichsten Ausstellung dieser Art, ihre Geschichten. Aber im Windjammer-Museum gibt es natürlich noch viel mehr zu entdecken. **Wir heißen Sie Willkommen, zu einer Reise durch die Welt der historischen Segelschiffe.**



Windjammer-Museum | Hafenstraße 22 | 18356 Barth
info@windjammer-museum.de | Tel.: 038231 - 400140

Öffnungszeiten

April - Oktober Di - So 10.00 - 18.00 Uhr

November geschlossen

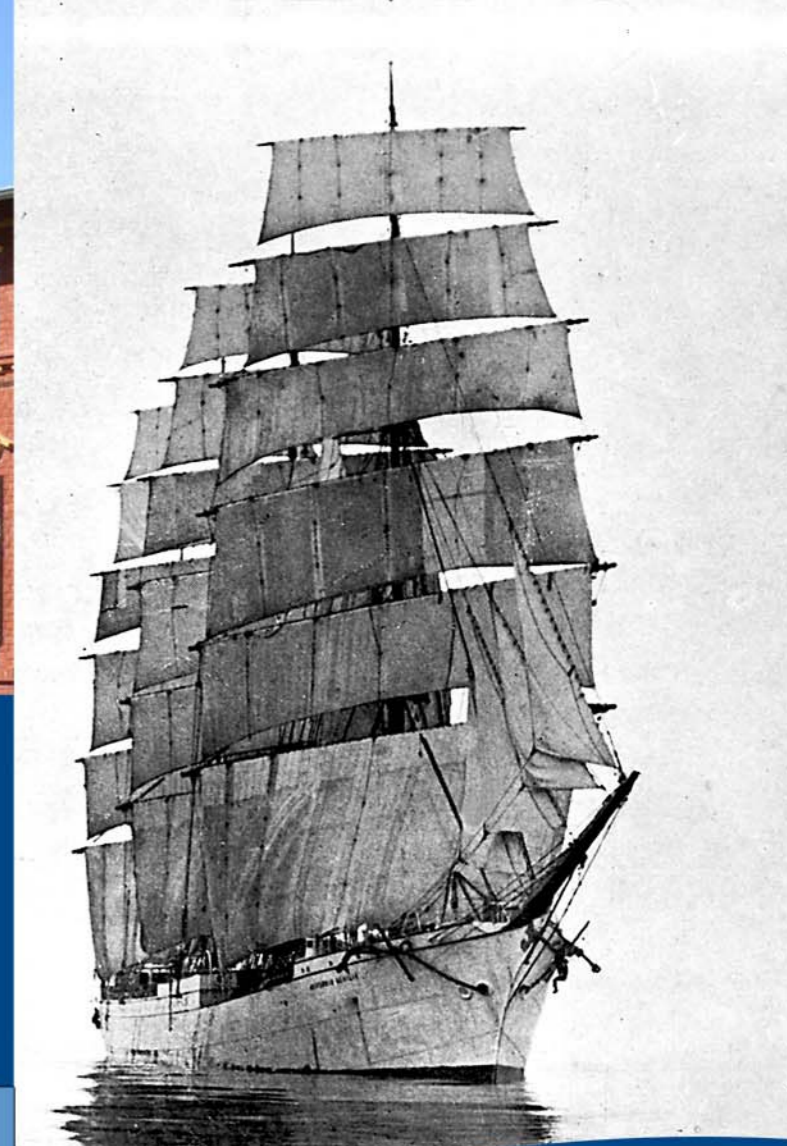
Dezember - März Sa/ So 11.00 - 17.00 Uhr

Eintrittspreise

Regulär: 6,00 €; Senioren: 5,00 €; Ermäßigt: 4,00 €

Kinder (7 - 17 Jahre): 3,00 €; Familienkarte: 14,00 €

Stand: Januar 2020, Änderungen vorbehalten



Ausstellungen & Angebote 2020



WINDJAMMER-MUSEUM BARTH
windjammer-museum.de



Dauerausstellung
- Kapitänsbilder -

Im 19. Jahrhundert wurde es zur Mode, ein Bild seines eigenen Schiffes malen zu lassen. Die Anlässe waren sehr unterschiedlich. Mal entstanden diese Bilder während der ersten Reise eines Schiffes, manchmal auch nach dem Wechsel des Kapitäns oder Eigners. Auch die Ankunft in einem fernen Hafen war oft Grund genug, sein Schiff vor exotischer Kulisse porträtieren zu lassen.

170 dieser kunstvollen Schiffsporträts, aus dem Zeitraum zwischen 1807 und 1940, erzählen heute im Erdgeschoss des Museums von Schiffen, Kapitänen und ihren Reisen zu fernen Gestaden.



Sonderausstellung
- Von Vorpommern in die Welt -

Pommern kommt vom slawischen *po more*: am Meer. Und das Leben am Meer prägt dieses Land und die Menschen seit vielen Jahrhunderten.

Von der Zeit der Hanse bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, waren Schiffbau und Seehandel die bestimmenden Faktoren in den Seestädten. Aber auch in ländlichen Regionen entwickelte sich im 18. Jahrhundert ein reger Schiffbau, und bald suchte ein beträchtlicher Teil der männlichen Bevölkerung, sein Glück als Seemann auf einem hölzernen Segelschiff. Aber so rasch sich dieser Aufstieg vollzog, so schnell kam auch dessen Ende.



Sonderausstellung
- Windjammer, die letzten Königinnen der See -

Das englische *to jam* gab ihnen ihren Namen: Den Windjammern, den letzten großen Segelschiffen, die in ihren riesigen Frachträumen chilenischen Salpeter und australischen Weizen nach Europa brachten. Die Schiffe hatten klangvolle Namen, und manche ihrer Kapitäne wurden zu Legenden. Aber die Bedingungen waren hart und die Arbeit gefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg ging das Zeitalter der stählernen Segler zu Ende. Aber einige Reedereien führten ihren Kampf um das wirtschaftliche Überleben noch Jahrzehnte weiter, bis 1957 die *Pamir* im Atlantik unterging.



Dauerausstellung
- Schiffe in Kästen: Schiffsdioramen -

Auf den langen Reisen widmeten sich die Seeleute, bei Flaute oder während der Freiwache, verschiedensten Freizeitbeschäftigungen. Vielleicht von den Kapitänsbildern inspiriert, fertigten die Matrosen auf den Windjammern liebevoll gestaltete Schiffsdioramen, als Geschenk für die Liebsten, oder als Erinnerungsstück. Dafür nutzten sie, was an Bord verfügbar war. Im Hafen oder daheim, wurden diese Arbeiten noch mit Rahmen und Hintergrundkulisse verschönert. 300 dieser Arbeiten sind heute in den Ausstellungen unseres Museums zu sehen.

